



Laibacher Wochenblatt.

zum Nutzen und Vergnügen.

Als Zugabe zur Edel von Kleinmayerschen Laibacher Zeitung.

Ueber die russische Sprache.

Fortsetzung.

Daß die Mutter der russischen Mundart, die alte slavische oder slavische Sprache, zu den Ursprachen unseres Welttheils gehört habe, ist eine eben so bekannte Sache, als daß sich ihr Gebieth unstreitig viel weiter über Europa erstreckt habe, als das einer jeden andern. Mehrere jetzt ganz deutsche Provinzen waren früher von Völkern slavischen Ursprungs bewohnt, und nur der Fanatismus für die Ausbreitung des christlichen Glaubens, wovon die Germanen einst beseelt waren, konnte es dahin bringen, die slavische Sprache aus dem nördlichen Deutschland, aus Schlesien, Mecklenburg, der Lausitz und Brandenburg 2c. ganz oder wenigstens so zu verdrängen, daß nur noch schwache Spuren derselben in diesen Gegenden übrig blieben. Ob nicht noch früher Deutsche diese Provinzen bewohnt haben, ist freylich eine andere Frage; von einigen wissen wir wenigstens historisch, daß ihre Germanischen Urbewohner, bey jener großen Völkerwanderung, von den aus ihren alten Wohnsitzen am Dniester und der Weichsel hervorgedrungenen Slaven, aus ihrer Heimath verdrängt worden sind. Die Richtung des Zuges dieser vordringenden Volksmasse ist schon aus den Benennungen zu erkennen, die sie sich in ihren einzelnen Stämmen selbst

beygelegt hat; die Böhmen hießen nämlich die vordern (Czechy), die Wenden die die mittlern (Szerbski), die Schlesier die hintern (Wezo.) über den Ursprung der heutigen Russen läßt sich nur so viel mit Gewißheit angeben, daß sie gleichfalls slavischer Abkunft gewesen sind, und daß die von ihnen unter Kurik's Anführung aus dem Norden Europens herbeigerufenen Gothen sich mit ihnen so sehr verschmolzen haben, daß von der Sprache der eigentlichen Sieger nur noch geringe Merkmale in der Mundart der Besiegten übrig sind.

Dem Sprachforscher gewährt es mannigfaltiges Vergnügen, durch die Aufnahme ausländischer Worte in irgend eine selbstständige Sprache, auf Bemerkungen geleitet zu werden, wodurch sich der Gang der Cultur des Volks und seiner Sprache genauer bezeichnen läßt. Sieht man auf die verschiedenen Dialekte der slavischen Sprache, so ergibt sich, daß die Deutschen, die Römer und die Griechen an der Ausbildung derselben, so wie an der Geisteskultur der einzelnen Volksstämme slavischer Abkunft, einen mächtigen Antheil gehabt haben müssen. Es ist hier der Ort nicht, in weitläufige Erörterungen darüber einzugehen; nur vorläufig und im Allgemeinen gilt die Bemerkung, daß durch die Mittheilung des Christenthums nach dem morgenländischen und abendländischen Ritus, diese Veränderungen motivirt und weiter ausgeführt worden sind.

auf. — Ein Genuefer hatte von der Spitze des Thurms Unserer lieben Frauen nach einem Hause auf dem Pont de Change ein Seil gezogen, und tauchte, mit einer brennenden Fackel in der Hand, das ganze Seil herunter, setzte der Königin eine Krone auf und schwang sich darauf wieder in die Luft. Da es schon finster war, als der Zug hierher kam, so konnte er von ganz Paris gesehen werden.

Karl der Sechste konnte der Begierde nicht widerstehen, diesen köstlich angeordneten Einzug in der Nähe mit anzusehen. Er verkleidete sich, schwang sich hinten mit auf das Pferd seines Lieblings Boissy, und so trauerten sie durch die Stadt, um der Königin beim Chatelet, wo sie vorbeiy mußte, zuvorzukommen. Da hier ein sehr großer Sudrang des Volks war, so hatte man Gerichtsdiener postirt, die mit ihren Stangen bald da bald dorthin schlagen, um Platz zu schaffen. Als der König und Boissy, die man nicht kannte, den Gerichtsdienern in den Bursch kamen, machten sie mit ihnen ebenfalls keine Complimente, sondern preschten auf die irrenden Ritter wacker darauf los; besonders mußte der Rücken des armen Königs, weil er hinten auf saß, herhalten. Er fand sich davon hinten nach so divertirt, daß er der Erste war, der Abends im Zirkel der Damen sein lustiges Abenteuer mit drolligen Bemerkungen erzählte. — Den andern Morgen darauf erschienen die Abgeordneten der Bürger und überreichten der Königin knieend goldene Gefäße; auch dem Könige brachten sie, der eine als Bär, der andere als Einhorn verkleidet, reiche Geschenke dar: eine Maske, die man damahls sehr sinnerreich fand.

Als Ludwig der Eilfte im Jahre 1461 seinen Einzug hielt, war die Uppigkeit schon auf einen solchen Grad gestiegen, daß man sogar vor der Fontaine du Ponceau eine Anzahl schöner Mädchen gestellt hatte, die Sirenen vorstellten, g a n z n a e k e n d waren (wir wollen hoffen, nur in Ericot genäht), und kleine verführerische Sirenenlieder sangen. — Beym Einzuge der Königin Anna von Bretagne trieb man die Sorgfalt so weit, daß man in gewisser Weite Haufen von zehn bis zwölf weiblicher Personen placirte, die für die Damen des Zuges Kammerbecken in Bereitschaft hielten, wenn etwa einige von ihnen (sagt der gewissenhafte M a l i n g r e)

eine Angelegenheit empfänden. — übrigenß rief man damahls bey allen solchen Feyerlichkeiten nicht vive le Roi! sondern Noël, Noël! welches, in Bezug auf die alten ausgelassenen Weihnachtsfestivitäten, soviel als Juchhei! Hurrah! bedeutet.

Das Lager bey Prag.

Ein ausländisches Journal liefert folgende humoristische Skizze über das bey Prag gehaltene k. k. Übungslager:

Achtzehn Jahre sind verfloßen, seitdem sich zum letzten Mahle die böhmische Armee in einem Lager bey Prag sammelte. Welcher frappante Wechsel fällt in diese achtzehn Jahre! Aus dem Strom der Zeit, noch mehr aus dem Katastroph der Begebenheiten tritt nun alles verändert hervor. Alter und zwey blutige Kriege haben wohl alle jene Tausende aufgerieben, die sich im Jahre 1786 um Joseph versammelten, und er selbst — ach — wo ist der Böhme, den bey diesem Rückblick nicht Wehmnüß ergreift? — Jetzt bewohnen die Söhne die leinwandenen Hütten auf den Anhöhen von Hauptzin, die vor achtzehn Jahren der Kern der Väter füllte — jetzt tritt Franz der Zweyte als Mann und König unter seine Krieger, der vor achtzehn Jahren als zarter Jüngling an der Seite Josephs und Loudons, die künftigen Erschütterungen nicht ahnend, diese Gegenden besuchte. Wen vermag dieß Kommen und Gehen, dieser große Wechsel der Dinge ohne tiefe Empfindung zu lassen!

Wie man allgemein annimmt, befanden sich in dem gegenwärtigen Lager an 40,000 Mann, die eine lange Strecke zu beyden Seiten der Landstraße gegen das Dorf Hauptzin einnahmen. Der Anblick war überraschend, wenn man von den Anhöhen gegen Norden oder Süden herab kam und plötzlich einen Theil des Lagers im Thale ansichtig ward. Der Kaiser bewohnte das Schloß zu Lieben, einem dem Prager Magistrate zugehörigen Gute — beyde Erzherzoge Karl und Joseph zwey andere Landhäuser der Gegend. Sonst befanden sich hier der Prinz Anton von Sachsen, der Prinz Ludwig von Preussen, ein Prinz von Württemberg, ein Prinz von Mecklenburg, Fürst Radziwil und

ein Prinz von Sachsen-Koburg. Die Gasthäuser der Stadt wimmelten von Fremden, worunter fremde Officiere, besonders Preussen, Sachsen und Schweden die häufigsten waren.

Am 22. und 23. Sept. wurden die Hauptmanövers gegeben — das erste in der Nähe des Dorfes Dabitz, das zweyte bey Brandeis. Jenem wohnte ich bey; was soll ich aber darüber sagen? Ich sah angreifen, retiriren, hörte und sah das kleine Gewehrfeuer und die Canonen — das schulgerechte Detail überlasse ich jenen, die sich nicht so sehr wie ich in der Tactik verwahrloseten. Meine speziellen Bemerkungen dabey beziehen sich weniger auf die 40,000 Schauwieweler, die darin debutirten, als auf die weit kleinere Anzahl ihrer Zuseher. Ich wählte zu meinem Standpuncte eine Anhöhe, auf der ein großes Kreuz mit einem Christusbilde prangte, und welche mit einem Gemisch aller Alter, aller Stände und vielleicht aller europäischen Nationen besetzt war, ein Amalgama, das gewiß noch kein Missionär unter seinen Kreuzen zusammengebracht zu haben sich rühmen kann. Hier sah man Adel von jedem Gehalte, vom Fürsten herab bis zum simplen Bon, Militär von jedem Range, Städter in allen Nüancen, Bauern und Bäurinnen, Jung und Alt, Franzosen, Engländer, Italiener, Preussen, Schweden, selbst einige Afrikaner und Asiaten — elegante Damen, deren nude Brauchbarkeit zu Göttinnen der Vernunft nur englische Mäntel bedeckten, und alte Mütterchen in steifen Herrnhutherkostüme — Inerposables und Obsoletisten, kurz ein péle-mêle, im Kleinen, wie man es im Großen nur einst beim jüngsten Gerichte sehen kann. Und nun die eigene Art dieser absoluten Heterogenität die Zeit zu passiren, die barocken Glossen und Erklärungen zu hören, als die beyden Truppen gegen einander zu agiren anfangen, das Vernehmen dabey — ein hoher Genuß in der That! Hier kreishten ein Paar historische Naturen Deutsch und Französisch durch einander, als die Canonen zu spielen anfangen, während einige trommelsteifste Bauern über die durch den höllischen Lärm aufgeschreckten und betäubten Hasen das Feuern vergassen, und den Flüchtlingen mit schallendem Gelächter nachsahen und theils auch nachliefen. Dort erklärte ein wahrer Philister, der sich durch den Gebrauch eines mehrere El-

len langen Perspektivs wenigstens zum Foulard gemacht zu haben glaubte, einem Kreise um sich die Stellungen der Armeen und die Tendenz der Bewegungen; indef ein Modeheld mit einem Querbackenbarte mit kostbaren Sentimens ein Halbduzend Mädchen attackirte, denen das frostige Wetter Wangen und die bis zur Achselhöle entblößten Arme bläulich gefärbt hatte. Drollig war das Betragen einiger alten Landknechte, welche dieß Schauspiel angriff und exaltirte, und die für die Partheyen sich so herzlich interessirten, daß mehrmals ein heftiger Streit unter ihnen entstand. Die preussischen Officiere zogen wohl den größten Nutzen davon; denn sie schienen auf alles, was vorging, sehr aufmerksam, und ich sah sogar viele unter ihnen, die in genau gezeichneten Planen nachsuchten was vor ihnen vorging, und das Variirnde berichtigten. — An einzelnen komischen Zügen schelte es nun auch nicht. Ein eleganter Jude erstarrte vor Angsten, als die retirirende Parthey einen Theil des Hügels, worauf wir Posto gefaßt hatten, erstiegen hatte und von dem Gegentheil beschossen wurde; er wollte, als er bey der wechselnden Wirkung des Schreckens wieder Lenksamkeit in seinen Gliedern fühlte, die Flucht ergreifen, und suchte seinen Gesellschafter, dessen Arm er doch auch nicht loslassen wollte, stehend und mit verstörtem Gesichte zur Entfernung zu bewegen; aber dieser, ein Ritter ohne Furcht und Tadel, blieb stehen und der Jude stand Höllepein aus. Ein anderer Elegant wurde, als er sich gerade recht exponiren wollte, von seiner scheu gewordenen Kosinante herunter geworfen, und defilirte nun mit beschundener Nase, um die Gruppierungen noch mehr zu heben, hinter dem Heereszug vor dem menschlichen Ameisenhaufen, auf dem alles das obige vorging, hängenden Leibes — was, wie ich höre, en genre seyn soll — vorbei, und alles seufzte: armes Blut! — Endlich zog sich die Schlacht herab in die Ebene, das Gewühl meines Hügels zerstreute sich, die Belustigung hörte auf und bald auch das Gepolier im Thale.

L. G.

Somit wird das schuldig gebliebene Wochenblatt nachgetragen.